

WIR HELFEN WEITER



AWO

Horizont

IM TAL AKTIV



**ICH SEHE WAS,
WAS DU NICHT SIEHST...**
MEINE VISION FÜR **HECKINGHAUSEN**



EINLADUNG

- EDITORIAL
- JUGENDHILFETAG
- KITA RÖTTGEN: CHRISTIANE DAUM ÜBERNIMMT
- AKTIV FÜR DEN SCHUTZ DES KLIMAS
- NEUES AUS HECKINGHAUSEN
- HEUSCHRECKENPLAGE IN UGANDA
- GEMEINSAM AKTIV IM QUARTIER HÖHE
- AKTUELLES
- SERVICE

**Für langjähriges Engagement
und Treue sagen wir:**

Anneliese Gehrman, 55 Jahre

Haribert Schäfer, 45 Jahre

Klaus Brausch, 45 Jahre

Horst Kellermann, 40 Jahre

Gerhild Dillbohner, 40 Jahre

Hans Kraus, 10 Jahre

Martha Decker, 10 Jahre

David Magnus Mintert, 10 Jahre

Miriam Scherff, 10 Jahre

Günter HeeKerens, 10 Jahre

Joachim Bock, 10 Jahre

Daniel Kolle, 10 Jahre

Klaus Delorette, 10 Jahre

Heidi Schlegel, 10 Jahre

Ursel Haarbeck, 5 Jahre



„Danke!“

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und sagen:

Hannelore Elze

Gerlinde Reinke

Bernd Hindrichs

Ursula Kring jun.

Elisabeth Fladrich

Manfred Kind

Erich Roy

Miriam Scherff

Heinz Gilde

Eckart Schwab

Jutta Diederichs

Michael Wilkesmann

Hans Kraus

Martina Kring

Susanne Krieb

Anneliese Gehrman

Marianne Blomeier

Bernd Dillbohner

Bernd Osthoff

Frank Biskup

Peter Bernd Damaschke

Ursula Mörchen

Norbert Sallermann

Haroon Mansury

Peter Hartwig

Wilfried Penner

Dieter Engels

Andreas Bialas

Christel Krollmann

Harald Steup

Ute Fiolka

Michael Stodieck

Detlef Roderich Roß

Helmut Erich Grote

Dieter Rensmann

Roderich Kreuder

Stefan Kühn

Jörg Otterbein

Gabriele Märklin-Sahin

Servet Köksal



**„Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag“**

Liebe Leserinnen und Leser,

die zweite Ausgabe der Zeitung AWO-Horizont 2020 wird Ihnen viele Informationen über unsere Arbeitsbereiche und Aktivitäten vermitteln. Seniorenwegweiser, die Quartiersentwicklung in Heckinghausen, der Jugendhilfetag an der Uni und vieles mehr. Diese Themen sind sicher wichtig und interessant.

Ich glaube jedoch, Sie, liebe Leserinnen und Leser, beschäftigt ein anderes Thema im Moment wesentlich mehr.

Das Coronavirus und die Auswirkungen auf jeden Menschen in Wuppertal und in Deutschland dominiert die Schlagzeilen: Angst, Unsicherheit und Zweifel beherrschen die Diskussion. Wie lang dauern die Einschränkungen und wie viele Menschen sind betroffen?

Wir als AWO bitten Sie, die Empfehlungen und Anordnungen des Landes und der Stadt ernst zu nehmen und zu befolgen. Denn jetzt ist es wichtig, die Verbreitung zu verlangsamen und Risikogruppen und nicht zuletzt auch sich selbst zu schützen – Warum ich Ihnen das sage? Weil wir als Wohlfahrtsverband uns in der Verantwortung sehen, im Rahmen unserer Möglichkeiten alles zu tun, um jeden Einzelnen wie die Bevölkerung insgesamt unbeschadet durch diese Krisenzeit zu bringen.

Es gibt in Wuppertal eine große Welle der Hilfsbereitschaft. Die Stadtgesellschaft rückt zusammen und kümmert sich um ältere und kranke Nachbarn, macht Besorgungen und Einkäufe, und führt auch mal ein Telefongespräch, wo Besuche nicht möglich sind. So hat auf Initiative von Leiterin Silke Costa der AWO-Stadtteilservice in der Elberfelder Nordstadt eine entsprechende Unterstützungsaktion gestartet,



die zwischenzeitlich weite Kreise gezogen hat und zieht: Immer mehr karitative Träger folgen dem Engagement, Bedürftige helfend durch schwierige Zeiten zu begleiten. Das ist gelebte Solidarität.

Die Auswirkungen dieser Pandemie werden uns noch lange beschäftigen. Schulschließungen, die Schließung der Kitas und die massive Stilllegung des öffentlichen Lebens haben Auswirkungen auf Arbeitsplätze und die Wirtschaft in unserer Stadt.

Wir als AWO wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass die Stadtgesellschaft mit all ihren Bewohnern zusammenhält.

Wuppertal ist eine tolle Stadt, bunt, vielfältig und solidarisch. Wir werden uns überall und immer gegen rechte Gewalt engagieren. Das haben wir in der Vergangenheit getan und werden das im Wuppertaler Bündnis für Vielfalt und Toleranz weiter tun.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund
Ihre Renate Warnecke

Renate Warnecke

Kinder- und Jugendhilfe heute – Strukturen der Ermöglichung?!

Mit einem Stand und vielen motivierten Mitarbeiterinnen aus Bereichen der AIDS-Prävention, Erziehungshilfe, Offener Ganztags und Schulsozialarbeit, nahm die AWO erneut am diesjährigen Jugendhilfetag teil. Zum 5. Mal und ganz unter dem Motto: Kinder- und Jugendhilfe heute – Strukturen der Ermöglichung?! fand der Jugendhilfetag in der Bergischen Universität in Wuppertal statt.

Vorträge beinhalteten Themen mit Fragestellungen wie „Welche Strukturen benötigt Kinder- und Jugendhilfe, um eine förderliche soziale Infrastruktur für junge Menschen und ihre Familien ermöglichen zu können?“ Oder „Welche Grenzen setzt das aktuelle System? Wie müssten diese verschoben, und welche Handlungsspielräume für die Professionellen geschaffen werden?“

Beantwortet werden können diese Fragen unter anderem so: Unter Strukturen versteht man in diesem Kontext die der vorhandenen und nötigen Angebote, Organisationen und



die der Notwendigkeit des Arbeitsfeldes „Hilfe zur Erziehung“. Wichtig sind außerdem stabile finanzielle und personell abgesicherte Strukturen, die eine langfristige und kontinuierliche Unterstützung gewährleisten. Befasst man sich mit den Grenzen im aktuellen System, muss man sich mit dem Präventionsansatz beschäftigen. Prävention ist wichtig für zukunftsorientiertes Handeln, doch kann man sie immer realistisch leisten? Wichtig sind deshalb starke Vernetzungen und Kooperationen mit anderen Institutionen und Beteiligten, um die Grenzen vielleicht zu öffnen und umzustrukturieren.

Parallele Foren boten den Teilnehmenden außerdem die Möglichkeit, sich intensiver mit weiteren Themen auseinanderzusetzen. Mit rund 850 Anmeldungen und Besuchern war der Jugendhilfetag vollkommen ausgebucht. Die vielen, verschiedenen Stände zeigten, dass Wuppertal im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe vielfältig und vielseitig aufgestellt ist. Dieses Engagement beweist, wie nötig diese Arbeit ist und wie wichtig es ist, das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen zu steigern und sich in ihrem Interesse einzusetzen. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Chancengleichheit und Gerechtigkeit. Dafür ist der Jugendhilfetag die perfekte Plattform, um sich fachlich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, Gespräche zu führen und über die Bedarfe zu sprechen.





Echt Wuppertal.



In Wuppertal zeigt eine Baronin wo's langgeht.

Wer mit Fabienne van Straten als Baronin das Tal erkunden möchte, bucht am besten gleich in der TreueWelt. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile. Sie werden begeistert sein.

Voller Tatendrang

Als künftige Leiterin der Kita Röttgen freut sich Christiane Daum auf eine spannende wie aufregende Herausforderung

„Es ist schon etwas Besonderes, eine neue Einrichtung an den Start und zum Laufen zu bringen“ sagt sie. Und, dass sie sich auf diese spannende Aufgabe freue. Die auf mehreren Ebenen Anforderungen stellt: Aus den pädagogischen und hauswirtschaftlichen Kräften eine homogene Mannschaft bilden, den konstruktiven Dialog mit den Eltern finden und nicht zuletzt neben den alltäglichen die individuellen Bedürfnisse der Jungen und Mädchen der fünfzügigen Kita im Blick zu haben.

„Ich habe nach der Schule die Ausbildung als Erzieherin absolviert und seit dieser Zeit durchgehend und gern in dem Beruf gearbeitet,“ verrät die 53-Jährige. Entsprechend ihrem Fundus an Erfahrungen sieht sie sich gut gewappnet für die Herausforderungen, die als Leiterin der Kita auf sie zukommen. „Wichtig ist es, dass die Kinder sich hier wohl fühlen. Um ein entsprechendes Klima zu schaffen, müssen Eltern mit ins Boot geholt werden. Wenn die Chemie zwischen ihnen und dem Team stimmt, klappt es mit der kognitiven und motorischen Förderung der Jungen und Mädchen

fast schon automatisch,“ erklärt Christiane Daum lächelnd. Und offenbart da auch, dass in ihren Augen die Einrichtung über viel Potential verfüge. Baulich wie inhaltlich.

„Die Menge an Funktionsräumen, die es den Kindern täglich ermöglicht, frei zu wählen, in welcher Gruppe sie ihre Zeit verbringen möchten, allein das ist schon aus pädagogischer Sicht eine, im positiven Sinne, aufregende Sache. Und vor dem Hintergrund, dass der AWO-Kreisverband in einem breiten Spektrum von Hilfs-, Förderungs- und Unterstützungsangeboten aktiv ist, bietet es sich an, diese Ressourcen in die Arbeit einfließen zu lassen, so dass wir Eltern in vielen Fragen rund um das Thema Erziehung mit Rat und Tat zur Seite stehen können“, blickt Daum optimistisch und voller Tatendrang in die Zukunft.

Die voraussichtlich mit der offiziellen Eröffnung im Juni 2020 beginnt.

Christiane Daum sieht in ihrer neuen Aufgabe viel Potential



**AWO BUNDESVERBAND:
SOZIALE PLATTFORM KLIMASCHUTZ
BÜNDNIS AUS GEWERKSCHAFT,
MIETERBUND, SOZIAL- UND WOHL-
FAHRTSVERBÄNDEN FORDERT SOZIAL-
ÖKOLOGISCHE WENDE FÜR ALLE**

Mit einer Erklärung und einem konkreten Anforderungskatalog melden sich erstmals Mieterbund, Sozial- und Wohlfahrtsverbände mit der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) in der Klimaschutz-Debatte gemeinsam zu Wort.

Das vom Paritätischen Wohlfahrtsverband mit ver.di initiierte und vom AWO Bundesverband mitgetragene Bündnis spricht sich offensiv für eine sozial-ökologische Wende aus und warnt davor, Soziales und Klima gegeneinander auszuspielen. Weitere Mitzeichner sind der Deutsche Caritasverband, der Sozialverband Deutschland (SoVD), der Sozialverband VdK Deutschland, der Volkssolidarität Bundesverband sowie der Deutsche Mieterbund. „Wir teilen gemeinsam die feste Überzeugung, dass die ökologische Wende nur als sozial-ökologische Wende gestaltet werden kann. Mehr noch: Die klimapolitischen Herausforderungen eröffnen die Chance, Soziales neu zu denken und mehr Lebensqualität für alle zu schaffen“, heißt es in der „Sozialplattform Klimaschutz“. Das Bündnis fordert eine „ambitionierte und verbindliche Klimaschutzpolitik“. Klimaschutz dürfe jedoch „kein Elitenprojekt“ und ein umweltbewusstes Leben „kein Luxus“ sein. In der Erklärung formulieren die Organisationen ganz konkrete Forderungen und Lösungsvorschläge zur Gestaltung einer echten sozial-ökologischen Wende, u.a. in den Bereichen Wohnen, Energie und Mobilität. Darüber hinaus ist aus Sicht des Bündnisses ein funktionierender Sozialstaat Voraussetzung für eine ambitionierte Klimaschutzpolitik und auch die Frage der Finanzierung der sozial-ökologischen

Wende dürfe nicht ausgeklammert werden. Die Investitionsbedarfe seien erheblich. „Entsprechende Maßnahmen auf der Einnahmenseite der öffentlichen Haushalte sind Voraussetzung für das Gelingen einer sozial-ökologischen Transformation“, heißt es im Text.

Anlässlich der Veröffentlichung kritisiert Brigitte Döcker vom AWO-Bundesvorstand die Klimaschutzpolitik der Bundesregierung: „Die bisherigen Bemühungen sind eindeutig zu zaghaft! Was wir brauchen, ist eine mutige Politik, die Umwelt- und Sozialpolitik zusammen denkt und notwendige Maßnahmen aufeinander abstimmt.“ Dabei müssen die Grundsätze der Gerechtigkeit und der Solidarität im Mittelpunkt stehen: „Wer viel hat, muss auch einen entsprechenden Beitrag leisten und so die Entlastung von einkommensschwachen Haushalten mit ermöglichen. Nur so wird es uns gelingen, die Klimakrise zu bewältigen.“

Die AWO hat sich auf ihrer Bundeskonferenz 2016 zum Pariser Klimaschutzziel und einer Begrenzung der Erderwärmung um maximal 1,5°C bekannt.



Soziale Plattform Klimaschutz: Bündnis aus Gewerkschaft, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden fordert sozial-ökologische Wende für alle. (Foto: Nico Roicke/Unsplash)

Richtfest im neuen Stadtteilzentrum Heckinghausen

Der Einladung von Sozialdezernent Dr. Stefan Kühn folgten am Freitag, 7. Februar, viele interessierte Gäste, um gemeinsam das Richtfest des neuen Stadtteilzentrums in Heckinghausen zu feiern! Der Anblick des drei-geschossigen und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanzierten Neubaus versetzte die anwesenden Gäste in große Begeisterung: Das Gebäude ist dreimal so groß wie der ehemalige Stadtteiltreff und soll ab Mitte 2021 viele Möglichkeiten der Nutzung für die großen und kleinen Heckinghauser bieten. Neben Gruppenräumen, Küchen und einem Kinder- und Jugendbereich wird es einen Veranstaltungsraum mit Kletterwand und Galerie geben, der bis zu 200 Menschen Platz bietet. Nach der offiziellen Rede des Sozialdezernenten, dem Richtspruch des Zimmermanns inklusive obligatorischem `Schnapsglas an die Wand schmettern´ bot Andrea Simon, verantwortliche Architektin beim Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW), interessierten Besuchern eine

exklusive Führung durch die Baustelle. Kulinarisch verwöhnt wurden die Gäste durch das Team des Stadtteiltreffs. Unterm Strich waren sich die Anwesenden einig: Die gelungene Veranstaltung weckte viel Vorfreude auf die Eröffnung des neuen Stadtteilzentrums.

Das AWO-Quartierbüro unterstützt als zentrale Anlaufstelle das Geschehen vor Ort und ist u.a. für die Begleitung der baulichen Maßnahmen zuständig. In diesem Sinne wurde die

Baustellenzeitung ins Leben gerufen, die zukünftig Informationen zu den aktuellen Bauprojekten in Heckinghausen liefern soll. Die erste Ausgabe befasst sich mit dem Neubau des Stadtteilzentrums. Hier erfahren die Leser alles Wissenswerte rund um die Pläne für den Neubau und das Außengelände, es wird aber auch ein Blick in die Vergangenheit „Vom Spielplatzhaus zum Stadtteilzentrum“ geworfen. Ziel ist es, die Bürgerinnen und Bürger an den aktuellen Entwicklungen teilhaben zu lassen, sie „mitzunehmen“ und auf diese Weise eine größere Akzeptanz der Neuerungen im Programmgebiet zu erzeugen. Da die Zeitung bisher sehr gut bei den Akteuren und Bürgern ankam, freut sich das Team des Quartierbüros auf die nächsten Ausgaben der Zeitung!

Ich sehe was, was du nicht siehst...

So lautete das Motto des Fotowettbewerbs, den das AWO-Quartierbüro im letzten Herbst gemeinsam mit der Koordination Soziale Stadt und der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement der Stadt Wuppertal veranstaltet hat. Welche Visionen haben die Bürger *innen für ihr Quartier? Welche Ideen gibt es für Heckinghausen?

Die Veranstalter wollten auf diese Weise zwei Ziele verfolgen. Zum einen sind Bewohner Experten für ihr Quartier, weswegen ihre subjektive Einschätzung besonders gefragt ist. Man erhoffte sich viele neue Ideen aus der Bewohnerschaft, die dazu beitragen sollen, Heckinghausen zu einem noch lebenswerteren Quartier zu machen. Zum anderen ist die Aktivierung und Beteiligung der Bewohner vor Ort eine der Hauptaufgaben des Quartierbüros. Eine Jury, die sich aus verschiedenen Akteuren in Heckinghausen zusammensetzte, darunter Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann und die AWO-Kreisverbands-Vorsitzende Renate Warnecke, entschied über die Gewinnerfotos und war schier begeistert von den



Sozialdezernent Stefan Kühn hatte zum Richtfest eingeladen.

vielen kreativen Ideen, sodass die Entscheidung allen sehr schwer fiel.

Krönender Abschluss des Fotowettbewerbs war der Neujahrsempfang, der am 16. Januar ca. 70 Interessierte ins Café Hier&Da der GESA lockte. Die Preisverleihung übernahm der Oberbürgermeister Andreas Mucke, was die Wertschätzung gegenüber den eingereichten Beiträgen unterstrich. Die Gewinner wurden in den Kategorien Einzelpersonen und Gruppe mit Sach- bzw. Geldpreisen belohnt und nahmen sichtlich erfreut ihre Preise entgegen. Im Anschluss hatten die Gäste die Möglichkeit, sich über die aktuellen Bauprojekte bei den zuständigen Mitarbeitern der Stadtverwaltung zu informieren. Dieses kam bei den Besuchern sehr gut an, weil man sich auf einfachem Weg informieren und Fragen stellen konnte.

Quartiermanagerin Kristina Klack zieht daher ein rundum positives Fazit: „Mit dem Fotowettbewerb ist es uns gelungen, die Bewohner zu beteiligen und viele neue tolle Ideen für unser Quartier zu erhalten. Mit so viel positiver Resonanz hätten wir nicht gerechnet. Vor allem haben wir uns sehr gefreut, dass von Kindern bis Senioren jede Altersgruppe vertreten war.“

Die Gewinner

Einzelpersonen:

1) Thomas Sänger



2) Markus Milkereit



3) Katja Dally



Gruppe:

1) Für ein buntes Heckinghausen



2) Neue Mitte Heckinghausen



3) OGS Meyerstraße



Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wuppertal e.V.
Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal
Tel. 0202/24577 -0, Fax 0202/24577 29
info@awo-wuppertal.de
www.awo-wuppertal.de

Redaktion:

Frank Gottsmann (V.i.S.d.P.), Renate Warnecke, Silke Costa,
Manfred Bube, Markus Roeser, Daniela Gargan, Georg Compes

Gestaltung + Druck: Jüngermann Druck e.K.



JÜNGERMANN
DRUCK + SERVICE

Lohmannstraße 6-8
58256 Ennepetal
Tel. 02333/974949
info@juengermanndruck.de



Heuschreckenplage in Uganda: „Sie fressen alles was grün ist“

Es ist die schlimmste Heuschreckenplage der letzten 25 Jahre: Seit Monaten ziehen riesengroße Schwärme von Wüstenheuschrecken über Ostafrika hinweg. Im Februar sind die Insekten auch in Uganda eingefallen und fressen im Norden des Landes alles was grün ist. Dies könnte zu einer Hungersnot führen, denn in Uganda sind bereits jetzt vier Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Unsere Kollegin Kathrin Zimmermann leitet unser ugandisches Büro in Kampala und gibt uns Einblicke in die Situation vor Ort.

Kathrin, kannst du uns die aktuelle Situation in Uganda beschreiben?

Es ist eine sehr besorgniserregende Entwicklung: Laut dem ugandischen Ministerium für Landwirtschaft sind aktuell fünf Regionen des Landes von der Heuschreckeninvasion betroffen. In „Karamoja“, der ärmsten Region des Landes, wurden Heuschrecken in allen acht Distrikten gesichtet und die Eiablage hat bereits begonnen. Die vorhandenen Schwärme wurden als „reife“ Heuschrecken eingestuft, das heißt, es handelt sich um erwachsene Tiere, die nach der Eiablage

nicht mehr lange leben werden. Die Insekten gelten als zerstörerisch und verursachen große Ernteschäden. Sie verwüsten Weideland und Grasland, aber auch Nahrungspflanzen wie Hirse, Kassava, Süßkartoffel, Sorghum, Erdnüsse und Früchte – das könnte schließlich zu einer Hungersnot führen.

Wie genau sieht es denn aus, wenn die Heuschrecken einfallen?

Wenn der Schwarm in Bewegung ist, färbt sich der Himmel dunkel: Mehrere Millionen Insekten ziehen über die Gras- und Weideflächen. Dabei kann ein Schwarm der Größe eines Quadratkilometers an einem Tag Nahrung für 35.000 Menschen

vertilgen. Unsere Partnerorganisation ECO berichtet, dass sie sich in Uganda vor allem von der Wüstendattel (lokal als Ekorete bekannt) ernähren. Die Schwärme verweilen dabei nicht lange an einem Ort, denn die Insekten können, dank des Windes, am Tag bis zu 200 km zurücklegen.

Wie reagiert die Bevölkerung?

Unsere Partnerorganisation UCOBAC spricht von einer Massenpanik und berichtet uns von der großen Angst der Bevölkerung vor einer drohenden Hungerkatastrophe. Denn in Uganda leben 80 Prozent der Menschen von der Landwirtschaft, mehr als 40 Prozent der Bevölkerung sind bereits jetzt unterernährt. Den Bemühungen der Regierung, mit Pestiziden gegen die Heuschrecken vorzugehen, steht die Bevölkerung mit gemischten Gefühlen gegenüber. Die Imker beispielsweise sind besorgt, dass die Pestizide schädlich für die Bienen sind. Unser Partner AFARD befürchtet, dass die Pestizide den angepflanzten Maniok – das traditionelle Grundnahrungsmittel – vergiften und ungenießbar machen. Laut ECO hatten vor allem die Landwirte auf Maßnahmen gehofft, die es ihnen ermöglichen, die Heuschrecken zu fangen und zu essen. Denn in Uganda gelten Heuschrecken als Delikatesse. Durch die eingesetzten Pestizide kann es allerdings zu Vergiftungen kommen,



außerdem sind die Menschen auf die Mengen an Heuschrecken natürlich nicht vorbereitet. Es bedarf Maßnahmen, sie haltbar zu machen.

Wie geht's weiter?

Wir müssen uns auf das Schlimmste gefasst machen: Ein Weibchen legt bis zu 300 Eier, im Laufe ihres Lebens bis zu 900. Die Larven sind dabei weitaus gefährlicher als die erwachsenen Insekten, denn in diesem Stadium ist der Bedarf an Futter immens. Aus diesem Grund müssen wir jetzt handeln, wenn wir die Situation unter Kontrolle halten wollen. Forscher gehen davon aus, dass es im Zuge der bevorstehenden Regenzeit zu einer explosionsartigen Vermehrung der Heuschrecken kommen wird. Gemeinsam mit unseren Partnern sondieren wir gerade, wie wir die vorbereitenden Maßnahmen intensivieren können. Wir überlegen aber auch, wie wir schnelle und effektive Nothilfe für die Betroffenen von Heuschreckeninvasionen leisten können. Die Landwirtschaftsbehörde der Vereinten Nationen FAO pilotiert gerade den Einsatz biologischer Pestizide.

Welche Maßnahmen werden aktuell diskutiert?

In unseren Projektgebieten des „100 Jahre AWO“-Projekts in Uganda bereiten unsere Partner – AFARD, ECO, COVOID und UCOBAC – lokale Landwirte und Geflüchtete auf Heuschreckeninvasionen vor und etablieren Frühwarnsysteme. Außerdem sondieren wir umfangreiche Maßnahmen: Wir diskutieren Schutzmaßnahmen und klären aktuell, ob wir die Erträge mithilfe von Netzen schützen könnten. Auch über die Möglichkeiten, das Tierfutter einzulagern sowie die Ernte frühzeitig einzubringen und zu konservieren, tauschen wir uns aus. Außerdem sondieren wir die Bereitstellung von Pestiziden, um geschlüpfte Heuschrecken zu eliminieren, bevor sie flügge werden. Für eine drohende Hungersnot bereiten wir uns auf Nothilfe Maßnahmen vor, um Nahrungsmittel zu verteilen und die Verteilung von Saatgut für das Anpflanzen neuer Nahrungspflanzen zu ermöglichen.

Stand:27.02.2020

Hintergrund:

Seit 2019 arbeiten wir in Uganda mit vier lokalen NGOs zusammen. Der ostafrikanische Staat hat bereits mehr als 1.3 Millionen Geflüchtete – vor allem aus dem Südsudan – aufgenommen, obwohl in Uganda mehr als 40 Prozent der Bevölkerung unterernährt sind. In vier Flüchtlingslagern haben wir daher Projekte initiiert, die die Geflüchteten sowie die angrenzende Dorfgemeinschaft unterstützen: Wir verteilen unter anderem Saatgut für die Bewirtschaftung der Gärten, schulen in innovativen und klimaresistenten Anbaumethoden und helfen bei der Gründung von Spar- und Kreditvereinen.

Spendenkonto:

Stichwort „Uganda“

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Konto 10 11 12

Bank für Sozialwirtschaft,

BLZ 100 205 00



Gemeinsam Aktiv im Quartier Höhe

In den letzten drei Jahren betreute die Arbeiterwohlfahrt Wuppertal die Altengerechte Quartiersentwicklung Höhe in Vohwinkel. Die entsprechende Landesförderung ist zum Jahresende 2019 ausgelaufen. Doch auch im neuen Jahr wird die AWO im Quartier aktiv sein. In der ehemaligen Grundschule Elfenhang entsteht durch das städtische Ressort Zuwanderung und Integration ein Lern- und Begegnungsort, den Vereine, Initiativen und Einrichtungen für Angebote nutzen können. Die AWO wird hier die Koordination vor Ort mit übernehmen und auch eigene Ideen aus der Altengerechten Quartiersentwicklung weiterführen und neu starten.

Seit Februar ist Nils Krüger als Werkstudent für das Quartier zuständig. Er ist bei der AWO kein Unbekannter, so absolvierte der Soziologiestudent bereits im Rahmen der Altengerechten Quartiersentwicklung ein mehrwöchiges Praktikum. Er hat daher schon einige Einblicke in die Arbeit gewinnen können. Als Anwohner im Quartier kennt er die Gegebenheiten auch bestens aus eigener Anschauung.

Schon bald wird er die Räumlichkeiten am Elfenhang beziehen können. Er wird dort Ansprechpartner für Nachbarn, Interessierte und Vereine sein. Diese Aufgabe teilt er sich gemeinsam mit einer Vertreterin der Stadt. Ziel ist es, die Bewohner des Quartiers über die Angebote im Lern- und Begegnungsort zu informieren und neue Ideen zu begleiten. Angedacht sind beispielsweise regelmäßige Austauschrunden für die vor Ort Aktiven und Interessierten. Ideen aus der Nachbarschaft sind herzlich willkommen und sollen bestmöglich unterstützt werden.

„Ich freue mich besonders darauf, alle interessierten Nachbarinnen und Nachbarn mit Ihren Ideen in das Projekt am Elfenhang einbinden zu können und die Menschen in meiner

Nachbarschaft weiter kennenlernen zu dürfen. Mir ist dabei besonders wichtig, ein Ansprechpartner für alle interessierten Anwohner zu

sein und die Schule am Elfenhang auch als einen Begegnungsort für alle Menschen im Quartier zu etablieren“, so Krüger.

Aber Nils Krüger möchte auch eigene Akzente setzen. So waren noch in der Altengerechten Quartiersentwicklung der Aufbau eines Newsletters für das Quartier und eines Reparaturcafé angedacht. Der Newsletter soll über Angebote im Quartier, aber auch über die Entwicklungen am Lern- und Begegnungsort informieren. Das Reparaturcafé soll Menschen aller Generationen und Kulturen zusammenbringen. Beides konnte im Rahmen des Projektes nicht mehr realisiert werden. Auch die bestehenden Angebote und Treffmöglichkeiten vor Ort können so weitergeführt werden.

„Ich bin froh, dass die Arbeit vor Ort weitergeht. Wenn auch mit etwas anderen Zielsetzungen, so können die Entwicklungen der letzten Jahre weitergeführt werden. Gerade im letzten Jahr zeigte sich, dass sich immer mehr Menschen einbringen möchten“, freut sich der ehemalige Quartiersentwickler Markus Roeser über das neue Projekt.



Grundschule Elfenhang



Georg Compes hat die Zahlen im Visier

Eine gGmbH verbindet die Vorteile der typischen GmbH mit den Steuervorteilen, die das Gemeinnützigkeitsrecht bietet: Mit der Gründung der „AWO gGmbH“ als Träger für die neue Kita am Röttgen sowie die Kinder-Tagespflegestellen `Wupper-Knirpse´ und `GEFA-

Strolche´ nutzt der Kreisverband diese Rechtsform, um die Einrichtungen so effizient wie möglich zu betreiben. Dass dem so ist, darauf achtet Georg Compes. Als Diplom-Betriebswirt hat er die entsprechenden Zahlen stets im Visier und weiß, wie und wo verwaltungstechnisch interveniert werden muss, damit die Einrichtungen auf dem gewünschten Kurs bleiben. Wobei dem 58-jährigen Wuppertaler durchaus auch eines seiner Hobbys weiterhilft: Als leidenschaftlicher Schach-Spieler denkt er immer ein paar Züge voraus.....



Rechter Terror bleibt eine Gefahr für unsere Einwanderungsgesellschaft.

Zum rechtsterroristischen Anschlag in Hanau erklärt AWO-Bundesvorstandsmitglied Brigitte Döcker: „Mit Entsetzen und großer Betroffenheit müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass am Mittwoch, 19. Februar, in Hanau zehn Menschen meist türkischer Herkunft aus rassistischen Motiven ermordet worden sind. Unsere ganze Anteilnahme gilt den Angehörigen der Opfer. Zusammenhalt in einem Gemeinwesen kann es nur geben, wenn

Neu im Quartierbüro Heckinghausen mit Fokus auf Beteiligungsverfahren

Mein Name ist Linda Arendt und ich werde das Quartierbüro als Werkstudentin unterstützen, während Kathrin Leppert in Elternzeit ist. Ich habe in Düsseldorf den Bachelor of Arts in Germanistik und Politikwissenschaft gemacht, studiere jetzt an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Masterstudiengang Politikwissenschaft.



Hierbei lege ich meinen Schwerpunkt auf Demokratie- und Staatstheorie und die institutionellen Strukturen politischer Systeme.

Im Quartierbüro möchte ich mich insbesondere mit der Entwicklung von Beteiligungsverfahren befassen. Ich denke, dass die Partizipation von Bürger*innen im Quartier wichtig ist, um den sozialen Zusammenhalt und damit auch die Identifikation mit Heckinghausen zu stärken.

sich alle Menschen sicher fühlen und Vertrauen in das Miteinander haben. Dieses Vertrauen ist ein weiteres Mal durch rechte Gewalt massiv erschüttert worden. Fassungslosigkeit und Trauer erfassen uns. Zugleich erwarten wir eine sofortige lückenlose Aufklärung mit allen Mitteln, die unserem Rechtsstaat zur Verfügung stehen. Wir wollen menschliche Vielfalt im gesellschaftlichen Miteinander. Umso klarer muss es sein, dass niemand aufgrund seiner Herkunft, seiner Religion oder sexuellen Identität fürchten muss, Opfer von rechten Gewaltverbrechen zu werden.“

Vom Bezirksverband zum Kreisverband

Die Kindertageseinrichtungen „Wupperknirpse“ und „GEFA-Strolche“ laufen jetzt unter Trägerschaft der AWO-Wuppertal gGmbH

Betriebskindergärten sind eine beliebte Alternative, um Beruf und Familie in Einklang bringen zu können. Vor diesem Hintergrund startete die GEFA-Bank im Oktober 2008 das Projekt „GEFA-Strolche“: Von einer engagierten Mutter angestoßen und unter Trägerschaft des AWO-Bezirksverband Niederrhein wurde in der Holzerstraße 33 eine hauseigene Tagespflegestelle für fünf Kinder eröffnet.

Im Januar 2009 folgte die Stadtparkasse Wuppertal dem Beispiel mit der Gründung der Großtagespflegestelle „Wupperknirpse“ für zehn Jungen und Mädchen in der Unternehmenszentrale



Martina Faller (l.) und Nadeshda Bernhardt



Gabriele Piepiorka, Sigrid Dreiher und Jessica Müller

am Johannisberg 7. Seit August des vergangenen Jahres sind beide Einrichtungen Teil des Kreisverbandes Wuppertal: Die Anfang 2019 neu gegründete AWO-Wuppertal gemeinnützige GmbH führt jetzt als Träger beide Pflegestätten fort.

Wesentlicher Bestandteil im Aufgabenspektrum der jungen gGmbH wird künftig die Trägerschaft von Kitas sein, so dass die Übernahme der beiden Einrichtungen gut in das Portfolio passt. Insbesondere auch, weil mit Gabriele Piepiorka, Sigrid Dreiher und Jessica Müller bei den Knirpsen sowie mit Martina Faller und Nadeshda Bernhardt bei den Strolchen fünf äußerst erfahrene und kompetente Kolleginnen ins Team des Kreisverbandes gestoßen sind. Darüber hinaus funktioniert die Kooperation mit Sparkasse und GEFA sehr gut, eine Verlängerung der Zusammenarbeit über 2020 hinaus ist geplant.

Seniorenwegweiser Wuppertal neu erschienen

Es ist schwer, die Übersicht zu behalten über alle Angebote, die es in Wuppertal für Senioren gibt. Sei es für eine gemeinsame Freizeitgestaltung (bspw. ZWAR), Beratungsangebote oder Wohn- und Pflegeangebote. Die Stadt Wuppertal hat gemeinsam mit dem Rundschau-Verlag den Seniorenwegweiser Wuppertal überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht. Der Wegweiser liegt in allen Verwaltungshäusern aus und kann auf der Internetseite der Stadt Wuppertal heruntergeladen werden (www.wuppertal.de).



Für Wuppertal! Wuppen wir's.



wppt.de, Foto: Reimann

ANSPRECHPARTNER UND DIENSTE DER ARBEITERWOHLFAHRT KREISVERBAND WUPPERTAL E.V.

■ AIDS Prävention und Sexualpädagogik

Friedrichschulstraße 15
praevention@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 36

■ Integrationsagentur Wuppertal

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 18/ -19

■ Migrationsberatung

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 16/ -17

■ Schuldner- u. Insolvenzberatung

Friedrichschulstraße 15
schuldnerberatung@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Verwaltung/ Geschäftsführung/Zentrale

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Schulsozialarbeit

Außenstellen Schulen
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Stadtteilservice

Marienstraße 5
stadtteilservice@awo-wuppertal.de
Telefon 3 09 75 02

■ Erzieherische Hilfen

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Seniorenarbeit

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 41

■ Quartiersentwicklung

Friedrichschulstraße 15
krueger@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 - 35

■ Quartiersbüro Heckinghausen

Heckinghauser Straße 196
Quartierbuero-heckinghausen@awo-
wuppertal.de
Telefon 02 02 / 47 85 79 93

■ Kinder- und Jugendtreff

Friedrichschulstraße 15
kijutreff@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 12

■ Kindertagesstätte Heuweg

Heuweg 20 - 26
kindergarten@awo-wuppertal.de
Telefon 69 53 456

■ OGS Reichsgrafenstraße

Reichsgrafenstraße 36
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 46 79

■ OGS Peterstraße

Peterstraße 26
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 56 26

■ OGS Mercklinghausstraße

Mercklinghausstraße 11
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0176 21 43 12 33

■ OGS Fritz-Harkort-Schule

Am Timpen 47
Siegelberg 40
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151 14 84 35 75

■ Flüchtlingsberatung

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53-15/-16



AWO -Mitglied werden

Unterstützung und Engagement unserer Mitglieder sind wichtige Voraussetzung dafür, dass wir weltweit nachhaltig schnell und effektiv helfen können:

Gemeinsam bewegen wir viel, machen Sie mit.

Welche Möglichkeiten des Engagements gibt es? Welche Angebote haben wir?

Antworten darauf geben wir gerne unter Telefon: 0202 – 245770 / Fax: 0202 2457729
und persönlich in der Geschäftsstelle Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal.

Und wenn wir schon überzeugt haben:

Name/Vorname: _____ Geb. am: _____

Straße: _____ PLZ/Wohnort _____

Telefon: _____ Email: _____

Bitte ausfüllen, zusenden, zufaxen, der Mitgliedsantrag kommt umgehend